ZUM GEMEINSAMEN GESPRÄCH *haben die Zwillingsbrüder und berühmten Ärzte Carl (links) und Rudolf Zenker nach wie vor selten Zeit; das tägliche Arbeitsprogramm füllt sie ganz aus.*
Photo: Fritz Neuwirth

Ein medizinisches Zwillingsgestirn

Die Brüder Carl und Rudolf Zenker feiern heute 75. Geburtstag

Wer in den medizinischen Annalen der Stadt München blättert, wird immer wieder auf einen weltberühmten Namen stoßen: auf den Namen Zenker. Auffallend ist bei der Lektüre, daß es zwei außergewöhnliche Ärzte dieses Namens gibt, Dr. Carl Zenker und Professor Dr. Rudolf Zenker. Erst beim Vergleich der Lebensalter wird es dem Uneingeweihten bewußt, daß die beiden äußerlich so verschiedenen Wissenschaftler Zwillingsbrüder sind.

Beide wurden Leiter von Kliniken

Von zwillingshafter Ähnlichkeit war und ist das Leben von Carl und Rudolf Zenker, die heute ihren 75. Geburtstag feiern. Beide studierten nach väterlichem Vorbild Medizin, beide wurden in ihrer Geburtsstadt München Leiter von Kliniken mit großen Namen; sie gehören seit Jahrzehnten zu den erfolgreichsten Ärzten und sind nach wie vor tätig und voller Pläne. Beide suchen schließlich, wenn es die Zeit erlaubt, Entspannung in der Musik, Rudolf Zenker etwa spielt Geige und Bratsche.

Verschiedene Wege jedoch gingen die Brüder in der Spezialisierung ihrer medizinischen Ausbildung. Carl Zenker wählte nach dem väterlichen Vorbild die Augenheilkunde. Nach Studienjahren in München und Erlangen wurde er in Leipzig Assistent bei Hertel, in München bei Wessely. Dann arbeitete er bei seinem Vater, dem Chef der Augenklinik Herzog Carl Theodor. Nach dem Tod des Vaters im Jahr 1943 übernahm Carl Zenker die Leitung der Klinik. In den vergangenen 35 Jahren gewann das Haus immer mehr an Bedeutung; Carl Zenkers Behandlungen, verbunden mit wissenschaftlicher Prägnanz, großer Gewissenhaftigkeit und unermüdlichem Bemühen bedeuteten nicht nur für viele Münchner den letzten Ausweg.

Lehre bei Sauerbruch

Rudolf Zenker begann sein chirurgisches Fachstudium bei Sauerbruch und Lexer in München, ging dann nach Zürich und promovierte bei Borst. Als Assistent und später als Oberarzt arbeitete er bei Professor Kirschner in Heidelberg und Tübingen („der mir chirurgisches Denken und Handeln vermittelte") und folgte nach Jahren in Mannheim und Marburg 1958 dem Ruf an die Chirurgische Universitätsklinik in München.

Schon wenige Beispiele aus der Fülle seiner wissenschaftlichen Erkenntnisse zeigen Rudolf Zenkers Verdienste und Leistungen. 1958 gelang ihm die erste erfolgreiche Operation am offenen Herzen mit einer Herz-Lungen-Maschine in Deutschland, 1969 wagte er die erste Herztransplantation in der Bundesrepublik. Immer griff er wissenschaftliche Probleme auf, die sich in der Schwebe befanden, leitete die Strukturveränderung in der Chirurgie ein, löste die Fächer Urologie, Neurochirurgie, Anästhesiologie, Chirurgische Forschung und Herzchirurgie aus dem Gesamtkomplex, schrieb über 200 Arbeiten, Bücher und Schriften, darunter die Operationslehre von Kirschner.

Nach 100 Semestern, „die täglich erneut Ansporn waren", verabschiedete er sich 1973 von der Universität.

Weiterhin im Sprechzimmer

Aus der aktiven Arbeit haben sich beide Brüder nicht zurückgezogen, Carl Zenker ist täglich in seiner Augenklinik zu finden, Rudolf Zenker in der Rineckerklinik. Außerdem wird er in nächster Zeit einige Arbeiten, darunter die Kirschnersche Operationslehre, abschließen und Vorträge auf Kongressen halten. „Ich werde weiterhin tätig bleiben", sagt Rudolf Zenker, „und Ratschläge aus meiner Erfahrung geben, denn das ist — was manchmal vergessen wird — in der Chirurgie sehr viel wert."

Heidrun Graupner